



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Claudii Fleurii Abbatis Historia Ecclesiastica

Ab anno Christi 1620 usque ad annum 1623

Fleury, Claude

August. Vind. [u.a.], 1777

VD18 90118855

§. 98. Turcarum bellum adversus Polonos.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67344](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67344)

Sæc. XVII.
A. C. 1621.

§. XCVIII.

Turcarum bellum adversus Polonos.

Meteran.
Hist. Belg.
lib. 41.
Bell. laur.
Austr.
p. 531. &
567.
Sagredo
Mem. Isto-
ric. p. 617.

Cosaccis continuo in Turcicos fines prædatum excurrentibus, Osmanes Sultanus vehementer irritatus, relicta Persis Babylone, omnes Imperii sui vires, bellique furorem in Polonos effundere statuit: collectis igitur trecenties mille armatis apud Fluvium Tyram Mense Septembri confedit: Polo-

tiones entgegen setzten, auch dessen Meynung vor unrichtig, confus, und denen Calvinisten, Pöstinianern, und Nestorianern beygethan erklärten, so, daß die Studenten nicht wußten, wem sie glauben sollten. Im folgenden Jahr stellte zwar Landgraf Ludwig zu Darmstadt einen Convent an, darauf sich die Theologi etliche Tage herum disputirten, aber ungeacht der großen Bemühung des Landgrafens selbst sich nicht völlig vereinigen konnten, indem D. Menzer bald bey erfolgenden ferneren Disputen sehen ließ, daß er die Worte des Receßes nach seinem eignen Sinn verstanden, und bey der Definition der Omnipræsentia nach wie vor, verblieben. Warum es aber diesen Leuthen eigentlich zu thun gewesen, siehet man aus etlichen Handschreiben, welche

Poloni autem, postquam Anglorum, & Sæc. XVII.
 Batavorum opem frustra implorave- A. C. 1621.
 rant, ductore ipsomet Uladislao Regis
 Sigismundi Filio cum octoginta milli-
 bus, validoque Nobilium agmine Otto-
 manis copiis in occursum properarunt,
 haud

welche sie damals mit andern gewechselt, und
 woraus ich, weil sie eigenhändig noch zu finden
 sind, etwas anmerken will. So schrieb schon
 in dem Jahr selbiges Streits, nämlich Anno
 1616. Cælestinus Mislenta von Giessen nach
 Wittenberg: Feuerbornius hätte D. Menzers
 Tochter genommen, womit er der ganzen Uni-
 versität verhaßt worden, und weiter: Indem
 Menzerus seinen Eydam allein erwählen, und
 die andern unterdrücken will, so kann der Sta-
 tus der Academie unmöglich ruhig seyn. Bes-
 wis, er verfolgt D. Gisenium auf alle Weise,
 verachtet seine Arbeit vor den Studenten, suchet
 hier und da Wörter zusammen, die er bey Hofe
 und bey dem Rectore denunciert. Das Con-
 fistorium hat über zwölf Tage mit höchstem Ver-
 druß, über das einzige Wörtlein Vis, welches
 Gisenius in einem Collegio in Genitivo gesetzt
 gehabt, sitzen müssen, und will Menzerus durch-
 aus haben, man sollte das ganze Collegium
 confiscieren. Es ist zu beklagen, daß diejenige
 Hist. Eccles. Tom. LVII. X gen

Sæc. XVII. haud procul ab arce Cochimo, unoque
A. C. 1621. milliari a Turcarum exercitu castra
 metati. Die tertia Septembris Vezirii
 jussu Cantemirus Tartarorum Princeps
 cum quinque suorum millibus Cosac-
 corum castra aggreditur, ab ipsis ta-
 men

gen so unbillig seyn, die sich doch vor die Ge-
 rechtsten und Heiligsten ausgeben, daß man also
 siehet, wie diese Streitfrage, und also Gottes
 heilige Gegenwart und Name, nur die Materie
 seyn müsse, worüber man denen verhassten Per-
 sonen durch erwünschte Berührung beyzukommen
 und zu Schaden gesucht.

Die häufige Argumenta und Gegensätze, die
 pro und contra hievon vorgebracht worden, sind
 zu wiederholen, weder nöthig, noch werth, weil
 doch das meiste auf die von Paulo verbotene
 Wortkriege, und Streitfragen, die ohne Besse-
 rung zu Gott gewesen, hinaus gelaufen, und die
 dießfalls gewechselten Schriften, annoch zum
 Zeugnuß und Aergerniß häufig zu finden sind.
 Wie denn die Theologi einander die ärgsten
 Ketzeren dabey vorwerfen, und bald zu Mar-
 cioniten, bald zu Nestorianern, bald zu Calvi-
 nisten machten, und damit wiesen, daß sie sowohl,
 als ihre Vorfahrer und Nachfolger, die Ketzer-
 macherkunst auf ihren Universitäten ex professo
 gelehr

men strenue repulsus, cæsis suorum non paucis ipsemet captus est: Altera die Osmanes Imperator suorum numero tumidus, rursus impetum tentat, nec impropero tumultuarii ausus initio; Cosacci enim hostium multitudine obruti

Sæc. XVII.
A. C. 1621.

X 2

ruti

gelernt hätten, so, daß es ihnen gar ein Leichteres wäre, auch die Orthodoxen, und eifrigsten Rehermacher selbst dennoch auch vor Keger zu erklären: Unter andern hat D. Lucas Osiander in einer Vorrede Menzerum ausdrücklich der Apostasie, und des Calvinismi beschuldiget; auch sonst aufs gräulichste durchgezogen, so daß es ein Straßburgischer Theologus damals gar bößlich bedauerte. Ein anderer erkannte gleichfalls an den Tübingern hiebey eine grosse Philantie, und *Φιλανθρωπία*, nicht aber die Liebe zur Wahrheit: Joannes Saubertus schrieb ausdrücklich anno 1624. Wollte Gott, die Tübingen führten sich also auf, daß ihre Meynung der Wahrheit, und den Frieden nicht schadete.

Waltherus schrieb gleichfalls: Ich kann Osiandri und Thummii giftige Schreibart nicht billigen, die sie gegen Mentzerum brauchen, sie hätten sich sollen mäßigen, und solcher Bitterkeit enthalten. Dergleichen judicia ich auch in D. Conradi Dieterici, D. Balduini, und anderer eigens

Sæc. XVII. ruti solutis ordinibus pedem retulerunt,
 A. C. 1621. mox autem a Carolo Chotkibio Polo-
 nici exercitus Imperatore suffulti, re-
 dintegratis animis Turcarum ordines
 latissima confusaque passim strage fu-
 derunt, ac cæsis viginti circiter milli-
 bus,

eigenhändigen Briefen finde. Dieser letztere ge-
 denket unter andern, das Thummius gedrohet
 hätte, wo die Leipziger und Wittenberger nicht
 würden stille schweigen, wollte er sie gräulich
 tractiren, und setzet dazu: Wir können nicht an-
 ders schließen, als daß diese Leute entweder aus
 Furcht, oder aus närrischer Hoffart mit uns
 handeln.

Die Giesischen aber schenkten es jenen auch
 nicht, wie gleichfalls aus ihren öffentlichen
 Schriften zu ersehen, wie auch aus ihren eigen-
 händigen Briefen, ob sie es wohl nicht sogar arg
 machten, wie jene, wenn J. E. Menzerus an
 D. Meißnern schrieb: die tübingische gerühmte
 Jungfrau will es allein seyn. Item: Tübingen-
 geses jactitant suam illibatam virginitatem.
 Nicht weniger D. Feuerborn, von dessen Sectio-
 nibus Polycarpus Leyser Anno 26. schrieb: die
 Schrift ist langweilig, und weitläufig, sie wiße
 sen einander tapfer aufzuziehen. Er selbst
 schrieb an Meisnerum: Malumus mori, quam
 tacen-

bus, decemque belli tormentis, ac Usæc. XVII.
 faino Bassa, alioque Præfecto captis, A. C. 1621.
 ceteros pudore suffusos in sua castra
 repulerunt: Nec inde tamen animo
 fractus Osmanes, tertia post die Polo-
 norum castra totis viribus obruere ten-
 tat,

X 3

tacendo horribiles illas maculas nobis iniustas
 non amoliri. Date quæso operam, ut si com-
 mode fieri potest, vobis propior fiam & opta-
 tione conditione orner. Es waren auch beyde
 Partheyen sehr ungehalten auf diejenigen, die
 sich in den Streit nicht mengen wollten. Wie
 denn eben dieser D. Feuerborn heimlich an die
 Wittenberger schrieb: (Weil ihm die öffent-
 liche Communication mit ihnen verboten war,)
 daß man mit ihrer decision nicht eben zufrieden
 wäre. Und D. Hoe beklagte sich auch über die
 giesischen Theologos; daß sie ihn zu Studtgardt
 bey dem Recess in Verdacht gehabt hätten: Er
 aber wollte lieber um wichtiger Ursachen willen,
 neutral seyn, als seine Meynung heraus sagen.
 Es haben sich auch viel andere Theologi ins
 Mittel geschlagen, und den Streit beyzeiten
 beylegen wollen, davon noch unter andern D.
 Dieterici Zeemanni und anderer Briese vor-
 handen sind, sie klagen aber meistens, daß es
 übel aufgenommen worden, weil die Gemüther
 einmal

Sæc. XVII. tat, majori tamen pugnandi conten-
 A. C. 1621 tione, quam vincendi felicitate; Lu-
 bomirscius enim collocatis opportuno
 loco tormentis continua globorum ex-
 plosione Turcicas phalanges tam acri-
 ter lacefferat, ut amissis sex millibus
 fuga

einmal aufeinander erhitzet, und keiner die
 Schande haben wollte, daß er geirret hätte. Die
 sächsischen Theologi waren gleichfalls hierinn
 sonderlich bemühet, und stellten deswegen Anno
 24. ihrer acht, einen Convent zu Leipzig an.

Weil sie aber hierinn denen Giesischen mei-
 stens recht gaben, so schrieben die Tübingen,
 (welche sich so gut und klug zu seyn dunkten, als
 jene) alsbald eine Amicam admonitionem dar-
 auf, darinnen sie vorgaben, sie wollten in der
 Sache, nichts mehr thun, sondern es dem ju-
 dicio der streitenden Kirche überlassen. Es ge-
 schah aber nichts weniger, als dieses, indem sie
 sich selber vor die streitende Kirche hielten, und
 noch immer neue Streitschriften hievon publicir-
 ten, bis sie von den Papisten bey dem damaligen
 Krieg zu Chore getrieben, des disputierens end-
 lich vergassen. Die Sächsischen schrieben auch
 Anno 25. necessariam & inevitabilem Apo-
 logiam decisionis.

fuga salutem quærere Tartari cogeren- Sæc. XVII.
 tur: Plures ex Polonis, quam trecenti A. C. 1621.
 non cecidere, qui Turcas ad interne-
 cionem absque controversia delevif-
 sent, nisi relicto hoste ad prædam, ac
 spolia, solutis ordinibus, palantes ef-
 X 4 fundi

So mußten die Feinde der Lutheraner selbst das gräßliche Aergerniß aufheben, welches nicht einmal die hohe Obrigkeit, selbst bey denen zänkischen Gemüthern, die ihre schändliche Usurpation unter dem Namen Gottes, und der Wahrheit beyderseits ausübten, aufheben können. Dann obwohl Landgraf Ludwig dieses Schulstreits wegen, schon Anno 21. eine eigene Legation an den Herzog von Württemberg abschickte, auch in Stutgardt darauf ein Recess gemacht wurde: So wies es doch der folgende noch viel heftigere Zaak, das Gott selbst durch schwere Landplagen darein greifen mußte, ob zwar wohl der Schade desselben unläugbar groß, und greiffich genug gewesen, so hat man doch diesen usum pædeuticum zur Entschuldigung daraus nehmen wollen, man sehe hierbey die Tiefe des Geheimnisses von der persönlichen Vereinigung, und dergleichen. Wozu aber mit besserem Recht ein ander sehet, man sehe die Tiefen des Satans hierunter, der von der tiefsten Erniedrigung Christi unter

Sæc. XVII. fundi cæpissent. Accepta hac clade
A. C. 1621. Turcæ accensis castris suis, de loco
 ad suppetias novas unacum annona ad-
 vehendas magis opportuno sibi prospexe-
 re: interim vero Cofacci in Tartarorum
 quindecim millia irruentes, compre-
 hensis quingentis, quinque millia tru-
 cidarunt, bellique tormenta aliquot su-
 periori anno eis erepta recuperarunt.
 Fit denuo Osmanis jussu in Lubomirscii
 castra impetus, sed plurium cæde, &
 tormentorum novem jactura plectitur
 repetita Turcarum audacia, unde ira in
 rabiem versa, Osmanes Tribunos ob-
 jurgare, in innoxios furere, ac Janif-
 farorum plurimos tormentorum acer-
 bitate conficere cæpit: inde vero se-
 cretæ ac publicæ in eum indignatio-
 nes, resque ad seditionem spectare vi-
 debatur, quam tamen Vezirii largis
 muneribus sedare festinabant: Adven-
 tante

unter denen ein solch Wortgezänke angerichtet
 die nichts weniger als Christo in seiner Erniedri-
 gung gleich werden wollen, sondern eben mit
 solchen Hochmüthigen urtheilen, verlesern, ser-
 puliren, und disputiren, den demüthigen Jesum
 aufs neue gekreuziget, und für Spott gehalten.
 Zugeschweigen wie sowohl die anderen Partheyen,
 als das gemeine Volk sich hieran geärgert, und
 nachzusehen veranlasset worden.

tante Kirakasso Damasci Præfecto cum ^{Sæc. XVII.}
 novis militum supplementis, rursus ^{A. C. 1621.}
 Polonici castris expugnatio tentatur, sed
 nova Turcarum clade receditur: Hun-
 garis demum quibusdam castra, qua
 parte debiliora essent, hosti manifestan-
 tibus, Osmanes extremum in ea co-
 natum experiri statuit, sed denuo a
 Chotkibio Duce tam strenue exceptus,
 ut non sine ingenti jactura & pudore
 recedere cogeretur, amisso Budensi
 Bassa. Paulopost Chotkibius morbo
 & belli laboribus exhaustus, decessit,
 non sine merito Polonorum luctu,
 eoquod animi fortitudine, ac bellica
 experientia clarissimus, non magis ma-
 nu, quam consilio promptus, insuper
 disciplinæ militaris exactor esset seve-
 rissimus. Subrogatus eidem Lubomir-
 scijs Regis Pincerna, qui pari fortitu-
 dinis laude Prædecessoris sui famam,
 & gloriam æmulatus, postquam ei-
 dem nuntiatum esset, quod Osmanes
 in die Sancti Uladislai, qui Regii Filii
 Onomasticus erat, cum toto suo exer-
 citu Christianorum munimenta omni
 ex parte aggredi decrevisset, tanta
 strage impigros hosce aggressores tertio
 repulit, ut Turcarum Imperator Co-
 chinensi arce Moldaviæ Palatino resti-
 tuta, ac mutui doni pollicitatione pa-
 cem redimere cogeretur. Altera igi-
 tur

Sæc. XVII. tur die, postquam suorum plusquam
A. C. 1621. quinquaginta millia partim fame, par-
 tim gladio, morbisque deleta nume-
 rabat, cum infaustis exercitus sui pene
 exanimis reliquiis Adrianopolin rever-
 sus est, inde vero orta seditione die de-
 cima nona Decembris inglorius ac mæ-
 rore & verecundia suffusus Constantino-
 polin ingressus est. Nec tamen Polonis
 incruenta fuit hujus expeditionis glo-
 ria; quamvis enim cæsum exiguus,
 spectata tanta hostium multitudine, nu-
 merus esset, cum tamen per Tartaro-
 rum in Poloniam excursionses omni
 commeatu circumscripti, cibus aut jam-
 jam corruptis, aut equinis carnibus
 non tam famis rabiem, quam mortis
 necessitatem effugere cogerentur, mor-
 bis exin contractis plusquam sexdecim
 militari indole ferocium millia periere.

§. XCIX.

*Gustaphi Adolphi Sueciæ Regis bel-
 lum adversus Polonos.*

Lotich. rer.
Germ. c. 4.
41. p. 304.
Meteran.
Hist. Belg.
l. 41. p. 345.
Bellus laur.
Austr. p. 582.
lib. 5.
Merc. Gal-
lob. t. 9. l. 2.

Nondum Poloni Turcico hoc bello
 defuncti erant, cum eis gravior a
 tergo hostis in ipsa Regni viscera graf-
 sans, instaret Gustaphus Adolphus Sue-
 ciæ Rex. Hic celebratis cum Maria
 Eleonora Brandenburgica nuptiis, exer-
 citum viginti peditum, & quatuor e-
 quitum